

Jesus Christus als König der Wahrheit

Verkündigungsbrief vom 20.11.1988 - Nr. 45 - Joh 18,33-37

(Christkönigsfest)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 45-1988

- Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben -

Die Herrschaft des Königs aller Könige ist nicht von dieser Welt. Mit dem Wort *König* verbinden wir feste Vorstellungen, die für Jesus nicht zutreffen. Wir denken an Reichtum und Macht, Glanz und Schönheit. Als *König Herodes* von dem neugeborenen König in Bethlehem erfährt, kann auch er sich nichts anderes darunter vorstellen. Deshalb seine Angst, seine Herrschaft sei in Gefahr. Er läßt die Kinder in und um Bethlehem umbringen, um seines Thrones sicher zu sein. Aber nicht nur er muß eines Besseren belehrt werden. Wie erstaunt sind die drei Weisen aus dem Morgenland, den neugeborenen König in einer armseligen Grotte vorzufinden. Jeder Mensch wird bei der Geburt Christi damit konfrontiert, was Gott sich unter einem König vorstellt.

- Wie schwer ist es für Jesus bei seinem öffentlichen Wirken, seinen Jüngern klarzumachen, was er unter seiner Königsherrschaft versteht. Auch sie träumen von einer Herrschaft, die sie möglichst bald übernehmen können mit Jesus, dem König aller Könige. Enttäuscht müssen sie feststellen, daß Jesus arm lebt und kein eigenes Haus hat. Das soll ein Herrscher sein, der sich gar nicht durchsetzt, den viele, auch führende Leute, sogar hassen und verfolgen, den viele mißverstehen und ablehnen? Was für ein komischer König! Warum sucht er sich keine Soldaten zusammen, um seine Feinde zu besiegen? Wieso setzt er sich nicht zur Wehr? Ist er gar kein König?

Doch er ist es! Aber die Klarstellung muß erfolgen: ***Seine Macht ist nicht von dieser Welt, nicht von der Art, wie Macht in dieser Welt verstanden und ausgeübt wird.***

Christus ist kein weltlicher, irdischer, kein politischer König. Kein König dieser Welt hätte um seine Macht fürchten müssen, wenn er Jesus verstanden hätte. Aber wir nehmen alles gleich wörtlich, weil es nur so in die kleine Schublade unseres Verstandes hineinpaßt! Und was wir nicht verstehen, das lehnen wir ab. Das ist das große Mißverständnis, ein Unglück für unsere Beziehung zu Jesus. Wie sollen wir Zugang finden zu Jesu Königtum?

- **Es gibt einen Weg für alle Menschen aller Zeiten und Zonen: Wir müssen Jesus lieben!**

Wenn wir ihn lieben, dann können wir ihn auch als König annehmen, so wie er selbst sein Königtum versteht.

- **Wir müssen Jesus vertrauen, dann werden wir seine Herrschaft akzeptieren.**

Weil sie ihm vertrauten, blieben die Apostel bei Jesus, auch wenn sie noch nicht verstanden, was für ein König er sein wollte. Alle Menschen, die mit Ihm gingen, seine Worte und Handlungen annahmen, auch wenn sie noch nicht alles verstanden, haben den unendlichen Reichtum dieses Königs erfahren dürfen, auch schon im Irdischen Leben.

- Auf die Fürbitte seiner Mutter heiligt er seinen Vorläufer Johannes, befreit ihn von der Erbsünde!

In der Wüste speist er 5000 Männer mit 5 Broten und 2 Fischen!

Auf sein Wort hin machen die Apostel einen erfolgreichen Fischfang!

Er gebietet dem Sturm und den Wellen und geht über das Wasser, als wäre es festes Land!

Er spricht über das Brot: Das ist mein Leib!

Der König der Schöpfung und der Gnade ist am Werk, der auf die Intervention seiner Mutter hin in Kana das Wasser in besten Wein verwandelt, um dem Brautpaar aus seiner unangenehmen Verlegenheit zu helfen!

Hier zeigt sich die Allmacht dieses Königs aller Könige, der sich als Herr und Gebieter der Schöpfung offenbart.

- ❖ Was sind dagegen alle irdischen Könige und Herrscher dieser Welt zusammen-genommen?

Die göttliche Macht des Königs, der allein diesen Namen im Vollsinn verdient, tritt uns vor Augen. Und die genannten Wunder sind ein Unterpfand, daß ER am Ende der Tage einen neuen Himmel und eine neue Erde erschaffen wird, die er dann seinem Vater im Himmel zu Füßen legen wird.

Die Wunder Jesu beweisen sein göttliches Königtum. Um ihretwillen glauben wir mit Grund und Recht an seine göttliche Macht. Jesus ist der allmächtige König, weil er Sohn Gottes und wahrer Gott ist. In allen Fragen unseres Lebens ist er die königlich-souveräne Antwort Gottes.

Für ihn gibt es keine Fragen, Sorgen und Probleme, auf die er keine Antwort hätte, im Unterschied zu den Regierenden in Staat und Kirche, bei denen heute jede zweite Antwort in Interviews mit „*ich glaube, ich hoffe*“ beginnt.

- ❖ Sie finden eben auf viele Fragen keine Antwort im Handeln, weil sie ratlos sind, deswegen „*glauben*“ und „*hoffen*“ sie vor sich hin. Was die Priester tun müßten, das nehmen sie ihnen ab. Aber dadurch werden keine Probleme gelöst. Man schiebt sie nur vor sich her.

Bei Jesus ist dies völlig anders.

- Er ist eben kein Politiker, der Probleme verbal vor sich herschiebt, statt sie zu lösen.

Er handelt in messianischer Vollmacht, indem er Kranke heilt, Tote zum Leben erweckt und Besessene von Dämonen befreit.

So sehen durch Ihn Blinde, Lahme gehen, Aussätzige werden rein.

Der verstorbene Jüngling von Naim erhebt sich von seiner Totenbahre.

Das junge Mädchen wird zum Leben erweckt und

Lazarus verläßt vier Tage nach der Beerdigung sein Grab.

Der dies alles tut, ist selbst drei Tage nach seinem Kreuzestod von den Toten auferstanden. Als Richter aller Lebenden und Toten wird er wiederkommen.

- Jesus ist der König des Lebens und bringt denen das wahre Leben, die auf ihn vertrauen. Ihn müssen wir verherrlichen, ihm danken, ihn anbeten, loben, rühmen und ehren. Denn ihm gebührt alle Macht und Herrlichkeit in jeder Beziehung.

Voller Majestät tritt dieser König vor uns hin. Selbst Satan muß vor seinem gebietenden Wort zurückweichen. Auf dem Berg Tabor dürfen Ihn seine Apostel einen Augenblick lang in seiner Verklärung schauen. Dann reinigt er den Tempel in einem hoheitlichen Strafgericht. Dieser König offenbart sich kurz als der kommende Richter aller Lebenden und Toten. Seinen Landsleuten, die ihn vom Felsen stürzen wollen, entgeht er. Und dieser König läßt sich genauso frei und souverän aus Liebe zu uns verhaften und geißeln. Man krönt ihn mit Dornen und führt Ihn hinaus nach Golgotha, mit dem Kreuz beladen.

- Immer in freiwilliger Liebe zu uns, als souveräner Beherrscher jeder Situation, läßt er sich für uns kreuzigen, weil er jetzt noch die Zelt der Barmherzigkeit Gottes gewährt.

Wenn er am Ende der Zeit wiederkommen wird zum Gericht über alle Menschen, wird er in seiner Helligkeit und Gerechtigkeit sein Richteramt ausüben.

Für die Jetztzeit bis zum Jüngsten Gericht bietet er uns noch täglich seine königliche Güte an, die leider von zu vielen als Schwäche mißverstanden und mißbraucht wird zum ewigen Unheil derer, die seine Geduld dazu verwenden, um Ihn mit ihren Sünden neu zu kreuzigen.

- ❖ So geschieht es im Augenblick in unserem Lande mit dem blasphemischen Film „Die letzte Versuchung Christi“, in dem alles verlästert und geleugnet wird, was uns die Hl. Schrift über sein Leben und Wirken beschreibt.
- Das jüdische Land Israel verbietet die Aufführung dieses Filmes, **das exchristliche Abendland läßt ihn überall aufführen: Armes Nachtland, du hast deinen König erneut verworfen und wirst totsicher die Strafe dafür bekommen!**

Niemand ist bereit, aktiv für die Ehre des Königs aller Könige einzutreten.

Die Freunde Christi schlafen, seine Feinde wachen, um Ihn im dritten Sündenfall erneut ans Kreuz zu schlagen.

Und dennoch bleibt dieser König bis zu unserem Tod bzw. bis zum Tod der Welt voll königlicher Güte, was den ewigen Lohn und die ewige Strafe angeht für das, was wir an Verdiensten bzw. Mißverdiensten sammeln.

- Immer wieder segnet er uns, bleibt der große Fürsprecher für alle beim Vater, weil er in übergroßer Geduld, jedem immer neu eine Heilchance gibt, bis zum letzten Tag seines irdischen Lebens.

Er ist voll Liebe gegen die Sünder, um sie heimzurufen. Er will das geknickte Rohr jetzt nicht brechen und den glimmenden Docht nicht löschen.

Noch nach seinem Tod läßt er sein Herz öffnen, um allen seine königlich-freigebige Liebe zu zeigen. Das ist der göttliche König der Barmherzigkeit des Vaters, der uns zur freiwilligen Nachfolge auffordert, damit er uns jenes königliche Geschenk überreichen kann, das nur er uns geben kann.

Bleiben wir diesem König treu, dann werden wir reiche Erben dieses wahren und unsterblichen Königs. Wir erlangen das ewige Leben in seiner Glorie.

Er macht aus dem Nichts, das sich IHM überläßt, alles!

Dazu sollen wir Ihm nachfolgen, uns selbst verleugnen, nicht selbstverwirklichen. Mit Ihm das Kreuz zu tragen, ist die Voraussetzung für die Teilhabe an seinen überirdischen Schätzen und Freuden, am Glanz seiner Herrschaft, der uns erreicht, wenn wir jetzt unterm Kreuz ausharren. Diese Torheit des Kreuzes ist Gottes Weisheit, die uns zum Ziele führt. Schon jetzt gibt sie uns Sicherheit und Geborgenheit. Bei Jesus sind wir immer in besten Händen. Mit unseren Nöten und Sorgen sollten wir zu ihm gehen. Im Tabernakel, seinem Königsthron, wartet der König aller Könige täglich darauf, uns armen Sündern seine Audienz zu gewähren! Wie oft wartet er vergeblich und bleibt allein! Deshalb erstirbt der Glaube in so vielen seiner Untertanen. Sie gehen nicht zum König, sie kreisen nur um sich selbst und kommen nicht voran.

Vor dem Tabernakel wird uns zu erkennen gegeben, daß Geld und Gut, Reichtum und Ansehen, Ehren und Ämter inmitten der Welt es nicht verdienen, daß wir sie vergötzen und anbeten.

- Es geht ja nicht um weniger als sie, sondern um viel mehr, wenn wir in Demut, Armut und Leiden dem nacheifern, der uns das unaufhörliche Glück der himmlischen Herrlichkeit, der Freude und des Friedens schenken möchte, wenn wir dafür offen sind.

Wählen wir für jetzt die Dornenkrone des von der Welt verspotteten Königs. An ihr hängt das Blut, das uns befreit hat von Sünde und Tod, Satan und Hölle.

Alle irdischen Königskronen sind dagegen nichts wert, wenn ihre Träger sich nicht freiwillig in die Abhängigkeit vom eigentlichen König begeben!